

tion der Zeitschrift *Der Monat* die historischen und analytischen Erkenntnisse der zentralen Autoren wie Aron, Borkenau, Löwenthal, Arendt, Macdonald, Lüthy oder Koestler aus ihren frühen Veröffentlichungen nutzte, um über den Nationalsozialismus aufzuklären?⁵ Anders gesagt: Knüpfte die »Lasky-Zeitschrift« an den Erkenntnis- und Forschungsstand der genannten Autoren an und wurden ihre Theorieangebote *expressis verbis* für die Untersuchung des nationalsozialistischen Herrschaftssystems, der Machteroberung und -konsolidierung und für die Thematisierung der politischen und gesellschaftlichen Ausgrenzung der Juden in Deutschland in den 1930er-Jahren sowie der anschließenden Verfolgung, der Deportation und der Ermordung der europäischen Juden produktiv genutzt? Nutzte *Der Monat* das nicht zuletzt durch totalitäre Erfahrung erworbene historische (Forschungs-)Wissen über den Nationalsozialismus und die intellektuellen, theoretischen sowie analytischen Fähigkeiten »seiner« Autoren, um auch und vor allem die nationalsozialistische »Judenpolitik« substanziell und sozusagen innovativ zu untersuchen und um die facettenreiche antijüdische Politik des »Dritten Reiches« zu einem Schwerpunktthema zu machen?

1.2 Empirische Auswertung der Veröffentlichungen. Kategorisierungen der Beiträge und die Autoren

Die empirische Auswertung sämtlicher Ausgaben des *Monat* von Oktober 1948 bis April 1960 ergab, dass die Geschichte des »Dritten Reiches« – insofern eine »weite Vorstellung« vorausgesetzt wird – in knapp 150 Beiträgen Gegenstand der Beschreibung, der Analyse, des Kommentars oder der Reflexion war. Mit »weite Vorstellung« ist die Annahme gemeint, dass im *Monat* die Geschichte des Nationalsozialismus erstens im Rahmen einer expliziten totalitarismustheoretischen Perspektive (wie zum Beispiel in den Auszügen aus Arendts Totalitarismusstudie), zweitens unter Berücksichtigung der Themenbereiche Vorgeschichte des »Hitlerregimes« (also zum Beispiel Erster Weltkrieg und die Folgen für die erste deutsche Demokratie sowie Untergang der Weimarer Republik), Emigration, Intellektuelle, »Judenpolitik«, »aktueller Anlass« (zum Beispiel wegen eines Strafprozesses gegen ehemalige Nazis in der Bundesrepublik) oder drittens »indirekt bzw. nebenbei«⁶ eingegangen wurde und insofern sie wichtige Aussagen und Erkenntnisse enthielten.

Wenn danach gefragt wird, wie groß die Anzahl der Beiträge war, die die Geschichte des »Dritten Reiches« zum Gegenstand hatten, ohne »indirekt bzw. nebenbei« darauf einzugehen, ergab die empirische Auswertung, dass dies in 100 Fällen geschah. Dann

5 Siehe hierzu bes. Kap. II.4, II.1 und 3; vgl. z. B. auch Denis de Rougemont, *Journal aus Deutschland 1935–1936*, Wien 1998 (Erstausg. Paris 1938).

6 Indirekt bzw. nebenbei heißt, dass sich das Thema Nationalsozialismus erst bei genauer und konkreter Lektüre eines einzelnen Artikels im *Monat* erschließt. Um zwei Beispiele zu nennen. In Heft 13 (2 [1949], S. 40–48) veröffentlichte Trevor-Roper den Beitrag *Ciano und Mussolini. Aufklärung und neue Mythenbildung*, der sich naheliegenderweise mit dem italienischen Faschismus beschäftigte. Gleichwohl enthält der Artikel wichtige Reflexionen zum Beispiel zu Adolf Hitler. Zweites Beispiel: Die Veröffentlichung von C. V. Wedgwood, *Verantwortung und Antisemitismus*, in: *Der Monat* 1 (1949), H. 4, S. 95f. (Rezension). Hier kam der Rezensent auch auf die NS-Massenverbrechen zu sprechen. Drittes Beispiel: der Beitrag von Sidney Hook *Lenin oder die Rolle des Einzelnen* (*Der Monat* 2 [1950], H. 20, S. 174–189) setzte sich ausdrücklich mit dem sowjetischen Kommunismus auseinander. Gleichwohl ging der Autor indirekt bzw. nebenbei auch auf die staatliche Machteroberung der NS-Bewegung ein.

lag bei der Entscheidung, ob eine Veröffentlichung berücksichtigt wurde oder nicht, das Kriterium zugrunde, ob auf den Nationalsozialismus einerseits im Rahmen einer expliziten totalitarismustheoretischen Perspektive und andererseits unter Einschluss der Themenbereiche Vorgeschichte des »Hitlerregimes«, Emigration, Intellektuelle, »Judenpolitik«, »aktueller Anlass« eingegangen wurde und insofern sie wichtige Aussagen und Erkenntnisse enthielten.

Wenn allerdings bei der qualitativen und quantitativen Auswertung der Zeitschriftenausgaben im oben genannten Zeitraum das Kriterium im Mittelpunkt steht, inwiefern *Der Monat* ausdrücklich auf den deutschen Nationalsozialismus einging, ohne eine explizit totalitarismustheoretische Perspektive einzunehmen, oder indem dies »indirekt bzw. nebenbei« erfolgte, ergibt sich ein anderes Bild. Hier ergab die Auswertung, dass die Geschichte des Nationalsozialismus in 60 Beiträgen untersucht, reflektiert oder thematisiert wurde. Unter Einbeziehung sämtlicher Zeitschriftenrubriken⁷ war hier entscheidend, inwiefern der Untersuchungsgegenstand Nationalsozialismus ausdrücklich beschrieben, analysiert oder thematisiert wurde, einschließlich der angesprochenen Themenbereiche Vorgeschichte des »Führerstaates«, Emigration, Intellektuelle, »Judenpolitik« oder aus »aktuellem Anlass«.

Diese 60 Beiträge unterschiedlichster Couleur zum Thema Geschichte des Nationalsozialismus veröffentlichten insgesamt knapp 30 Personen. Mindestens einen Beitrag zum Thema Nationalsozialismus veröffentlichten hierbei insgesamt 23 Personen, darunter zum Beispiel Hannah Arendt, Herbert Lüthy, der deutsche Jurist und Historiker Robert M. W. Kempner, der deutsche Historiker Gerhard Ritter, der britische Labourpolitiker Richard H. S. Crossmann oder der jüdische Historiker und Journalist Walter Laqueur. Mindestens zwei Beiträge veröffentlichten hierbei insgesamt neun Personen. Dieser Personenkreis bestand aus folgenden deutschen und internationalen Historikern und Publizisten: Hugh R. Trevor-Roper, Walther Hofer, Alfred Kellner, Michael Freund, Joachim G. Leithäuser, Melvin J. Lasky, Peter de Mendelssohn, Walter Görlitz, Rohan Butler.

Als die eigentlichen Experten bei der Auseinandersetzung mit der Geschichte des »Dritten Reiches« kristallisierten sich auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Auswertung des *Monat*-Materials letztlich der englische Historiker Trevor-Roper und der Schweizer Historiker Hofer heraus. Trevor-Roper und Hofer, von denen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im deutschsprachigen Raum wichtige und insbesondere bis 1960 publikumserfolgreiche Bücher zum deutschen Nationalsozialismus erschienen, veröffentlichten im *Monat* einerseits substanzielle Beiträge zum Nationalsozialismus und zählten andererseits zu den Autoren, die die meisten Beiträge zum Untersuchungsgegenstand Nationalsozialismus schrieben. Trevor-Roper schrieb zu diesem Thema insgesamt neun Artikel und Hofer insgesamt fünf Artikel. Aus diesem Grund können Trevor-Roper und Hofer als die eigentlichen NS-Experten des Periodikums klassifiziert und mithin als die »herausragenden Autoren« (Hochgeschwender) im Hinblick auf die »Analyse des Nationalsozialismus« bezeichnet werden.

7 Nicht berücksichtigt wurden Leserbriefe von Personen, die in dem genannten Zeitraum nicht zu den Autoren des *Monat* zählten. Eine Ausnahme stellt allerdings aufgrund der historischen Erkenntnisse und Details im Hinblick auf die Geschichte des Nationalsozialismus der Leserbrief von Friedrich Carl Westphal in H. 32 dar, auf den ich im Verlauf des Kapitels näher eingehen werde.

Wenn aber von einer »engen Vorstellung« vom Untersuchungsgegenstand bzw. -feld Nationalsozialismus ausgegangen wird, ergibt sich noch ein anderes Bild. Insofern danach gefragt wird, welche Beiträge im *Monat* ausdrücklich die tatsächlichen innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland und außenpolitischen Maßnahmen bzw. Entwicklungen unter Hitler in den Jahren 1933 bis 1945 zum Gegenstand hatten, ohne dabei auf die genannten Themenbereiche einzugehen, ergab die Auswertung, dass dies in »nur« 52 Artikeln erfolgte. Von diesen 52 Beiträgen bezogen sich wiederum knapp 30 Beiträge auf die Themenbereiche Zweiter Weltkrieg, deutscher Widerstand und die sogenannte Memoirenliteratur. Insofern bildeten diese – aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen nicht immer eindeutig zu trennenden Themenbereiche – den eigentlichen Schwerpunkt bei der ausdrücklichen Auseinandersetzung mit dem »Führerstaat« im *Monat*.

Diese 52 Veröffentlichungen lassen sich in Bezug auf das Thema Nationalsozialismus anhand folgender Kategorien unterscheiden:

1. Buchrezensionen
2. Vorabdruck eines Buches (bzw. Teilabdruck eines veröffentlichten Buches)
3. Eigenständige Veröffentlichung des *Monat* (u. a. in der Rubrik »Hinweise«)
4. Sonstiges (Film, Kunst, Leserbriefe etc.).⁸

Hierbei ergab die Auswertung, dass von diesen 52 Beiträgen 25 in der Form einer Buchrezension erfolgten. Dabei handelte es sich in 17 Fällen um Rezensionen, die die Themen Zweiter Weltkrieg, deutscher Widerstand und Memoirenliteratur zum Gegenstand hatten. In sechs Fällen handelte es sich um einen Vorabdruck oder Teilabdruck eines bereits veröffentlichten Buches zum Nationalsozialismus. In zehn Fällen handelte es sich um »eigenständige« Veröffentlichungen, d. h., der *Monat* setzte selbst als Zeitschrift den inhaltlichen Schwerpunkt und trat gewissermaßen zum Thema Nationalsozialismus als »Handlungssubjekt« in Erscheinung. In elf weiteren Beiträgen thematisierte man das »Dritte Reich« in der Rubrik »Sonstiges«.

Im Folgenden wird auf der Grundlage jeder einzelnen Ausgabe des *Monat* gezeigt, was, ausgehend von den Kapitelüberschriften (1.3 bis 1.9), die entsprechenden Beiträge an historischen Erkenntnissen und Informationen zur Geschichte des Nationalsozialismus beinhalteten. Mit Ausnahme der Veröffentlichungen, die aus einer explizit totalitarismustheoretischen Perspektive geschrieben wurden,⁹ werden hierbei die oben genannten 100 Beiträge herangezogen. Die Entscheidung zugunsten der einzelnen Kapitelüberschriften wurde getroffen, um einen Zugriff auf die Veröffentlichungen zur Geschichte des Nationalsozialismus zu haben und das empirische Material der Zeitschrift nach ganz bestimmten Gesichtspunkten systematisch inhaltlich ordnen zu können. Erst auf dieser Grundlage erschien es überhaupt möglich, die eingangs angeschnittenen Fragen beantworten zu können. Die Entscheidung zugunsten der einzelnen Kapitelüberschriften ergab sich einerseits aus den eingangs formulierten Fragen und zum anderen aus der quantitativen und qualitativen Auswertung der Veröffentlichungen zur Geschichte des »Dritten Reiches« in dem angesprochenen Zeit-

⁸ Diese vier Kategorien wurden vom Verfasser eingeführt und finden sich mithin im *Monat* in dieser Form konkret nicht wieder.

⁹ Diese Beiträge bilden weitestgehend die Grundlage für Kap. IV.3.

raum selbst.¹⁰ Auch und vor allem aufgrund des umfangreichen Materials wird größtenteils auf eine Kommentierung und Interpretation der einzelnen Beiträge verzichtet, um in erster Linie das empirische Material des *Monat* in den Vordergrund zu stellen und von »selbst sprechen« zu lassen. Es geht hierbei um eine möglichst objektive Darstellung. Anschließend erfolgen eine kommentierende Zusammenfassung und das als Thesen formulierte »Analytische Resümee«, wo der Versuch unternommen wird, vor dem Hintergrund der aufgeworfenen Fragen eine Gesamteinschätzung der »Analyse des Nationalsozialismus« im *Monat* vorzunehmen; hierbei ließen sich inhaltliche Redundanzen nicht vermeiden.

1.3 Einführung zum Nationalsozialismus: *Dr. Goebbels privat*

Die erste Veröffentlichung in der Zeitschrift *Der Monat*, die sich direkt mit dem Nationalsozialismus beschäftigte, war die Rezension der Tagebücher Joseph Goebbels' (1897–1945) von Richard H. S. Crossmann, die unter dem Titel *Dr. Goebbels privat* im ersten Heft veröffentlicht wurde.¹¹ Die erste Eintragung im Tagebuch, das von Louis Lochner in einer »gekürzten Fassung«¹² herausgegeben wurde, stammte vom 21. Januar 1942, wurde mit dem 23. Mai 1942 abgebrochen und dann von März bis Mai 1943 ohne große Unterbrechung vom Propagandaministers des »Dritten Reiches« weitergeführt.

Crossmann konstatierte zu Beginn seines Beitrages, dass Goebbels, der schon »vor der Machtergreifung«¹³ mit dem Schreiben am Tagebuch anfang, zum Zeitpunkt der ersten Eintragung am 21. Januar 1942 in der Erwartung des militärischen Sieges abschließend an ein »Problem« dachte:

Das dringlichste war nach Goebbels' Meinung die Liquidierung des europäischen Judentums. Während es taktisch klug sein mochte, die Vernichtung der katholischen Kirche und der deutschen Oberschicht auf die Zeit nach dem Siege zu vertagen, mußte die Judenfrage sofort in Angriff genommen werden. Der Krieg gab die Möglichkeit, mit den Juden in einer Weise zu Verfahren, die in Friedenszeiten untunlich gewesen wäre. Goebbels war stolz auf seinen »Realismus« und seine elastische Haltung; aber in seinem Antisemitismus war er ganz und gar linientreuer Prinzipienreiter. Die Massenmor-

10 Die Veröffentlichungen, die primär aus Gründen der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit veröffentlicht wurden, nannte ich bereits in Kap. I.4, andererseits gehe ich darauf im Schlusskapitel ein. Insofern haben sie hier keine Bedeutung und werden nicht herangezogen.

11 R[ichard] H. S. Crossmann, *Dr. Goebbels privat*, in: *Der Monat* 1 (1948), H. 1, S. 90–93 (Rezension). Die Angaben zu dem Buch erfolgen hier – wie auch bei den folgenden Beiträgen – ausschließlich nach denen des *Monat* und werden nicht ergänzt. In der Regel erfolgten die Buchhinweise im *Monat* ohne ausdrückliche Angabe zum Erscheinungsjahr.

12 Ebd., S. 91. Crossmann wies auf S. 90 daraufhin, dass Goebbels jahrelang an seinem Tagebuch geschrieben hat und »ein Teil davon, beginnend mit den Monaten vor der Machtergreifung«, unter einem anderen Titel bereits während des Krieges veröffentlicht wurde, »allerdings mit zahlreichen Streichungen und »Verbesserungen««. Des Weiteren erklärte er, »daß um 1941 schon 23 Bände vorlagen«, und dass der »Verdreher der Wahrheit«, »der einzige nationalsozialistische Politiker [war], der Tag für Tag die geschichtlichen Ereignisse genau so zu Papier brachte, wie er sie sah« (S. 90 f.).

13 Ebd., S. 90.